

Abgeordneter Detto (nl.) gab der Befriedigung über das Bemühen der Reichsregierung Ausdruck, daß sie es fortgesetzt sich angelegen sein lasse, auch den Schutz des geistigen Eigentums zu sichern und zu fördern. Leider bestehe mit Rußland und mit Holland überhaupt noch kein solcher Vertrag. Mit den Vereinigten Staaten bestehe zwar ein Übereinkommen, doch sei dieses nach der Ansicht des Deutschen Verlegertages durchaus unzulänglich. Solche Verhältnisse täten natürlich der ehrlichen Arbeit großen Schaden durch das Freibeutertum, das sich in solchen Ländern zu entwickeln pflege. Es sei deshalb nur zu wünschen, daß die Reichsregierung mit jenem Staat in neue Verhandlungen eintrete.

Damit schloß die erste Beratung; in zweiter Lesung wurden die beiden Konventionen in ihren Einzelbestimmungen ohne Diskussion genehmigt.

**\* Bahnhofsbuchhandlung.** — Die Leipziger Zeitung Nr. 10 vom 14. Januar 1908 bringt folgende Bekanntmachung:

Die Bahnhofsbuchhandlung auf dem Dresdner Bahnhofe zu Leipzig soll vom 1. April 1908 ab anderweit verpachtet werden. Pachtangebote sind bis zum 1. Februar 1908 an die unterzeichnete Behörde einzusenden. Die Bewerber bleiben bis Ende Februar 1908 an ihre Gebote gebunden. Wer bis dahin keinen Bescheid erhält, hat seine Bewerbung als abgelehnt zu betrachten. Zeugnisse werden unberücksichtigten Bewerbern ohne Bescheid zurückgesandt.

(gez.) Königl. Generaldirektion  
der Sächsischen Staatseisenbahnen.

**\* Remittendenfaktor-Vordrucke D. R. 1908.** (Vgl. 1907 Nr. 291, 293—303, 1908, Nr. 1—11 d. Bl.) Weitere Eingänge:

C. W. Kreidel's Verlag, Wiesbaden;

F. A. Vattmann Verlag, Goslar;

Th. Schröter's Verlag (Adolf Würdeke), Zürich;

W. Spemann, Stuttgart;

Trowitsch & Sohn, Berlin.

**Vom Reichsgericht.** (Nachdruck verboten.) — Der Tischlergeselle Paul Rysok ist am 28. Juni v. J. vom Landgericht I in Berlin wegen versuchter Nötigung und Verrufserklärung nach § 153 der Gewerbeordnung zu Strafe verurteilt worden. Zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern der Holzbranche in Berlin war es bezüglich der Erneuerung des Tarifs zu Differenzen gekommen. Die organisierten Arbeiter wurden schließlich von den Arbeitgebern ausgesperrt. Der Angeklagte, der zu den Ausgesperrten gehörte, trat am 1. Februar v. J. an den nicht ausgesperrten Tischler K. heran und forderte ihn auf, die Arbeit niederzulegen. Es würde sein Schaden nicht sein, sagte er, denn der Deutsche Holzarbeiterverband zahle wöchentlich 10 M oder freie Fahrt in die Heimat. Als K. es ablehnte, die Arbeit niederzulegen, fügte der Angeklagte Drohungen hinzu. Die Anklage hatte auch auf versuchte Erpressung gelaftet, weil der Angeklagte den K. durch Drohungen zum Eintritt in den Deutschen Holzarbeiterverband zu nötigen und dadurch „einem andern einen Vorteil“ zu verschaffen versucht haben soll. Dieses Vergehen wurde aber nicht als erwiesen angesehen.

Gegen die Anwendung des § 153 der Gewerbeordnung auf den oben erwähnten Tatbestand wendete sich die Revision des Angeklagten in erster Linie.

Der Reichsanwalt hielt die Anwendung des § 153 der Gewerbeordnung auf Fälle wie den vorliegenden, wo es sich nicht um Verabredungen der Arbeiter zur Erlangung besserer Lohnbedingungen, sondern um Aussperrungen durch die Arbeitgeber handle, für rechtsirrtümlich. — Das Reichsgericht war derselben Ansicht; es erkannte aber nicht auf Aufhebung des Urteils, sondern auf Verwerfung der Revision in Erwägung, daß der Angeklagte nur wegen versuchter Nötigung nach § 240 des Straf-Gesetz-Buchs mit Gefängnis bestraft worden ist, nicht aber nach § 153 der Gewerbeordnung. Lenze.

**Der »Verbandi«-Bund und seine erste Ausstellung im Berliner Künstlerhause.** — Die Zeitungen bringen gegenwärtig Mitteilungen über einen Verein zur Hebung der deutschen Kunst, der unter dem fremdartigen Namen »Verbandi«-Bund kürzlich gegründet worden ist. Im Ehrenbeirat sind Namen von hohem

Klange vertreten, wie: Hans Thoma, Fritz Uhde, Adolf Harnack, Ernst von Wildenbruch, Siegfried Wagner, Marie von Ebner-Eschenbach, Wilhelm Raabe, Wilhelm Busch (+), Adolf Oberländer, Henry Thode. Zum Arbeitsausschuß gehören Friedrich Seeßelberg als I. Vorsitzender, Martin Brandenburg als II. Vorsitzender. Der Abteilung für die Vereinszeitschrift steht Friedrich Seeßelberg vor, derjenigen für die »Verbandi«-Werke Hans Schliepmann, für Feste, Vorträge und Geselligkeiten sorgt Eberhard König, für die Ausstellungen Hans Baluschek und andre. Die Geschäftsstelle befindet sich in Friedenau, Kaiserallee 108.

Aus der Zahl derjenigen, die laut Mitteilung der Bundesleitung bereits die ersten Aufrufe unterzeichnet haben, heben wir zur Kennzeichnung nur einige Namen hervor: Konrad Ansförge, Berlin — Ferdinand Avenarius, Dresden — Georg Barlösius, Berlin — Karl Donndorf, Stuttgart — Felix Draeske, Dresden — Bodo Ebhardt, Berlin — Oskar Fleischer, Berlin — Carl Alexander von Gleichen-Rußwurm, München — Cornelius Gurlitt, Dresden — Gustav Halmhuber, Köln — Engelbert Humperdinck, Berlin — Max Klinger, Leipzig — Ernst Kreidolf, München — Karl Lamprecht, Leipzig — Ernst Liebermann, München — Alfred Mohrbutter, Berlin — Felix Mottl, München — Karl Much, Berlin — Bruno Schmitz, Berlin — Agnes Sorma, Berlin — Franz Staffen, Berlin — Franz von Studt, München — Heinrich Vogeler, Worpswede — Hans von Voltmann, Karlsruhe — Richard Voß, Frascati — Paul Wallot, Dresden — Hans Freiherr von Wolzogen, Bayreuth — Ludwig von Zumbusch, München.

»Verbandi« ist der Name der »Rorne des Werdens«, so erklärt die Vorrede des Katalogs, von Seeßelberg verfaßt. In den Ausstellungen des Bundes soll sich der »Wille zum Werden, zum Wiederwerden der Deutschen« bekunden. Man kritisiert nicht mit Unrecht das Wesen der jetzigen großen und massenhaften Kunstausstellungen als eine »furchtbare Schädlichkeit unserer Kultur«; durch das massenhafte Anhäufen von Werken der bildenden Kunst verschiedenster Qualitäten sei nur die Verschwommenheit des Kunsturteils im Publikum gefördert worden. Die im Gegensatz zu diesen Massen-Ausstellungen beständig in zahlreichen Kunstsalons veranstalteten kleinen, intimen Ausstellungen hätten nicht minder schädlich durch die Bevorzugung des modernen »Französeliums« gewirkt. »Zurück in die Bahnen gesunder, zeitgemäßer Kunst, die den modernen Menschen abseits einer bloßen Geschmackskultur in sein höheres, innerliches Ich befördern helfen will« so ruft der Verfasser aus, »jener Kunst, die indem sie das Gute und Wahre und das Besondere der deutschen Natur widerspiegelt, auch ihrerseits veredelnd und lebenverklärend wirkt und wieder in die Mitte einer idealistischen Weltanschauung strebt!«

In den Satzungen heißt es ferner: »Der Bund will versuchen und helfen, die Seelenkraft des deutschen Volkes durch das Mittel der Kunst zu erhalten und zu stärken, d. h. er will den Künstlern, deren Kunst auf gesunder, deutscher Gemütsgrundlage ruht, größeren und unmittelbaren Einfluß auf die Kultur verschaffen.«

Die Eröffnung der ersten Ausstellung am Sonntag den 5. Januar geschah, wie hier bereits mitgeteilt, in Anwesenheit von Ministern, Generalen, Männern der Wissenschaft und Kunst. Im Eingang, wegen seiner Schwere dort verblieben, zeigt sich zuerst das lebensgroße Marmorwerk des »Rätselweibes« von Müller-Braunschweig, eine schlanke nackte Frauengestalt, die, ausgestreckt liegend, das Kinn auf die Hand stützt und mit düsterer Miene ausblickt. Im Hauptsaal fällt schon durch seine Größe das leider unvollendet gebliebene große Gemälde des verstorbenen C. Gussow »Das Weib und der Künstler« auf, für das sich übrigens der Bund nicht verantwortlich erklärt. Von Hans Thoma sind nicht weniger als acht Gemälde ausgestellt, darunter seine »Flucht nach Ägypten«, »Flora«, »Adam und Eva«, »Gewitterlandschaft mit Pflug«. Max Klinger ist nur als Maler und mit einem einzigen Bilde erschienen, einem Männerkopf aus Privatbesitz. Zu den hervorragendsten Gemälden der Ausstellung zählen wir ferner das Porträt des Malers Albert Welti, ein Bildnis eines jungen Mannes und eine Cassandra, alle drei von Leo Samberger in München, ferner Staffens Herbstzeitlosen und Dorothea Hauers wundervollen »Waldeingang«. Von Wilhelm Steinhilber bewundern wir einen in warmen Tönen gemalten »umblickten Weiher«. Hans am Ende, einer von der Worps-